

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 2 (1976)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.

Krebsbekämpfung

Gesundheit für Frauen bald unbezahlbar?

Frauen bezahlen 10% höhere Prämien an die Krankenkassen als Männer. So werden sie dafür bestraft, dass sie häufiger krank sind. Die Kosten für Schwangerschafts-Verhütung und Schwangerschafts-Abbruch werden von keiner Kasse übernommen. Jetzt sollen auch noch die Beiträge an die Vorsorgeuntersuchungen beim Frauenarzt gestrichen werden - wo sie überhaupt bezahlt wurden. So spart man auf Kosten der Gesundheit von Frauen!

Regelmässige Untersuchungen beim Frauenarzt mit Krebsabstrich,

Inhalt

- Feminismus und sozialistische Frauenarbeit
- Heimliche Erzieher
- Fragebogen
- über 100'000 Frauen auf der Strasse
- Sachen gibts

Untersuchung der Gebärmutter und Brust können für Frauen lebensrettend sein. An einem einfachen Zellastrich am Muttermund beispielsweise kann Krebs zu einem Zeitpunkt erkannt werden, wo die Frau noch gar nichts spürt. Heilung ist dann noch möglich! Keine Frau geht gerne zum Frauenarzt. Jede hat Angst und Hemmungen vor dem Gynäkologen, denn oft informiert er sie nicht über ihr Befinden, beantwortet ihre Fragen arrogant oder übergeht sie. Man fühlt sich ausgeliefert.

Zudem ist der Gang zum Frauenarzt teuer. Die Gruppe Medizin der POCH Bern hat ausgerechnet, dass 1975 ein Frauenarzt in Bern 1/4 Million Franken verdiente. (Die Spitzeneinkommen gehen bis 695'000 Fr. pro Jahr!) Wen wundert's, dass Frauen oft allzu lange zögern, zum Gynäkologen zur Kontrolle zu gehen. Wieviel Angst, Krankheit und Leid könnte aber den Frauen erspart bleiben, wenn die Vorsorgeuntersuchungen so gut organisiert und billig wären, dass es für jede Frau eine Selbstverständlichkeit würde, sich regelmässig kontrollieren zu lassen!

Keine Solidarität zwischen Männern und Frauen
In einer Krankenkasse sollten eigentlich die Lasten für alle



gleichmässig, d.b. nach dem Prinzip der Solidarität, verteilt sein. Bei Frauen erlaubt man sich da - bezeichnenderweise - Ausnahmen. Schwangerschaftsverhütungsmittel werden von keiner Kasse übernommen. Die Preise für das Einsetzen einer Spirale beispielsweise sind nicht geschützt. Man muss dafür bis zu 200 Franken und mehr bezahlen, während die Spirale selber 1/4 bis 1/3 dieses Preises ausmacht! Jede Frau kann ausrechnen, wie-



Den Muttertag haben die Amerikaner erfunden. Im Jahr 1914. Als Antwort auf den Kampftag der Sozialistinnen am 8. März, der vier Jahre zuvor auf Antrag Clara Zetkins vom 2. Internationalen Frauentag eingeführt worden war. Die angehende imperialistische Führungsmacht USA erwies sich bereits als ausserordentlich tüchtiger Chefideologin der weltweiten Gegenrevolution. Die Mutter, Dienerin von Staat und Pa-

I. Jahrgang. No. 1. 1. Mai 1906.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen bis Sonntag bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Margarete Haas-Hardegger, Bern. (Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Gts.)

Sich, Frauen der Arbeit!

Sich, die Ihr Euer Leben aufreibt in der Sorge um Euer tägliches Brot. —
Sich, Ihr Hausfrauen, die Ihr Euer ganzes Leben einpant in die alltägliche, unscheinbare und unbeachtete Arbeit und die Ihr mit dem kümmerlichen Lohn Eures Mannes Wunder der Sparbarkeit verrichtet!
Sich, Ihr Fabrikarbeiterinnen, die Ihr taum der Schule entlassen, Euer Leben in die grauen Mauern werft, die Ihr in den Jugendjahren der Entwicklung Eurer Lungen mit den giftigen Ausdünstungen und dem Staub der Fabrik anfüllt, die Ihr, über Euer Arbeit gekrümmt, stunden-, tage-, wochen-, monate-, jahrelang in Durchzug und in Glühhitze auf den kalten Stein- und Asphaltböden steht und Euer Körper untauglich macht zu gefunder Mutterchaft!
Sich, Ihr Heimarbeiterinnen, die Ihr in den dunklen Stuben und den kalten Mansarden Euch die Augen aus dem Kopf arbeitet und die Nacht zu Hilfe nehmt, um das Brot zu erringen,

das die Arbeit eines ganzen Tages Euch noch nicht verschaffen konnte.
Sich, Ihr Tagelöhnerinnen, Wuh- und Waschfrauen, Euch Heimatlosen allen, die Ihr "im Dienst" und unter der Vormundschaft der gütlicheren Begüterten steht und "fremdes Brot" eßt!
Sich endlich, die Ihr zu uns gehört, obgleich Ihr Euch vielfach selber noch nicht zu uns zählt, Ihr Berufsfrauen, Büroangestellten, Buchhalterinnen, Sekretärinnen, Buchhalterinnen der Kopfarbeit, die Ihr mit Euren turgan "Gehältern" auf Kosten Eurer Lebenshaltung, "repräsentieren" müsst, und die Ihr noch die Mühsal der "Dame" pflegt und ohne zu murren Demütigungen und Mißhandlungen erträgt, für die Ihr doch gerade dieier Mühsalungen megen, doppelt empfindlich sein müsst.
Euch allen, Ihr arbeitenden Frauen, entbietet „die Vorkämpferin“ ihren Gruss zum 1. Mai!
Heraus! Ihr Mühsaligen und Beladenen!
Heraus aus Eueren ruffelnden Mäntelchen!
Heraus aus Eueren mühsigen Kleiders!

Zum 1. Mai 1976 veröffentlicht EMANZIPATION den Aufruf von M. Haas-Hardegger zum 1. Mai 1906.

viel sie in ihrem Leben für die Pille bezahlen muss - eine Summe, die für viele keine Kleinigkeit ist! Eine andere unsolidarische Ausnahme ist die, dass Frauen 10% höhere Prämien an die Krankenkassen bezahlen müssen. Dies wegen dem grösseren "Krankheitsrisiko". Die besonderen Frauen-"Krankheiten" - Schwangerschaft und Geburt - führen dazu, dass Frauen häufiger krank sind als Männer. Die Doppelbelastung

durch Beruf und Haushalt macht berufstätige Frauen zusätzlich krank. Vorsorgeuntersuchungen - die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen gehören dabei zu den häufigsten - wurden bisher von den grossen Kassen freiwillig übernommen. Das soll sich nun ändern.

Misere bei den Kassen

Die Krankenkassen sind nicht gegen Vorsorgeuntersuchungen. Die Kosten im Gesundheitswesen sind jedoch gestiegen. Ausserdem kürzte der Bund 1975 seine Beiträge an die Kassen um 77 Mio. Franken (d.b. um ca. 10%). Deshalb wollen die Kassen nur noch die Pflichtleistungen bezahlen. Die Frauen müssten dann die Vorsorgeuntersuchungen voll und ganz selber tragen. Weil die Vorsorgeuntersuchungen gesetzlich nicht geregelt sind, konnten gerade hier die Aerzte horrend viel verlangen, bis zu 200 Franken für eine einfache Untersuchung! Die Vorsorgeuntersuchungen können zu Pflichtleistungen der Kassen gemacht werden, wie es

milie, wird an einem von 365 Tagen im Jahr feierlich geehrt. Dass gerade die deutschen Faschisten den Muttertag und den damit verbundenen Mutterkult übernommen haben, zeigt die Verlogenheit, mit der die Mütter über vorenthaltene Rechte hinweggetröstet werden sollen. Der "Muttertag" ist wie gemacht für eine Aktion. Die Progressiven Frauen stellen zu diesem Zweck Stände auf, sammeln Unterschriften für die Gleichheitsinitiative und diskutieren mit Frauen und Männern - möglichst unver"blümt" - unter dem Motto: **Danke für die Blumen - Rechte sind uns lieber!**
Das Recht auf Arbeit!
Das Recht auf gleichen Lohn!
Das Recht auf gleiche Erziehung und Bildung!

Samstag, 8. Mai
Stände in Zürich, Basel, Bern
Luzern, Solothurn und Aarau.

5001 Zürich
Neumarkt 28
Apt. Perleberg
Schweiz. Sozialarchiv

AZ 4001 Basel